

In eigener Sache



Foto: Karina Pailgen

Die grüne Erfolgsgeschichte – national wie kommunal

Ein grüner Präsident in Österreich, ein grüner Ministerpräsident in Baden-Württemberg, dort auch stärkste Fraktion im Landtag – die Grünen sind inzwischen in der Lage, Mehrheiten zu stellen. Das lässt unsere Fraktion in Pulheim hoffen.

Auch wir können hier auf eine kleine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Waren wir bis zum Jahr 2004 noch zu dritt, haben wir gegenwärtig acht Fraktionsmitglieder im Stadtrat. Außerdem gestalten wir erstmals als Mehrheit gemeinsam mit der CDU.

Das ist anstrengend. Denn im Gegensatz zu der Opposition spielen wir kein Wunschkonzert. Wir müssen immer auch schauen, was tatsächlich umsetzbar ist. Und vor allem, was bezahlt werden kann.

Konzeptionelle Veränderungen brauchen außerdem Zeit. Eine Verbesserung der Kinderbetreuung, Reduzierung von Flächenfraß, Verkehrsverbesserungen oder auch strukturelle Veränderungen der Infrastruktur sind nicht von jetzt auf gleich umsetzbar. Aber erste positive Ergebnisse sind erkennbar.

Und in diesem Sinne wollen wir auch weiterhin erfolgreich für Pulheim arbeiten!

Thomas Roth
Fraktionssprecher



Foto: Clipdealer

Immer mehr Eltern wünschen für ihr Kind einen Betreuungsplatz. Über 200 Plätze wurden in einem Jahr geschaffen.

Betreuung

Hilfe – mein Kind bekommt keinen OGS Platz

Die Not einiger Eltern ist groß. Sie sind erbost, dass ihr Kind keinen Betreuungsplatz an einer der offenen Ganztagschulen (OGS) im Pulheimer Stadtgebiet bekommen hat. Die OGS bietet zusätzlich zum Halbtagsunterricht ein Nachmittagsprogramm an, in dem die Kinder bis 16 Uhr betreut werden. Das Angebot reicht von der Hausaufgabenbetreuung über zusätzliche Förderkurse bis hin zu Arbeitsgemeinschaften sportlicher und kultureller Art. Mehr als 90 Prozent der Grundschulen in Nordrhein-Westfalen sind offene Ganztagschulen.

Dabei muss ehrlich gesagt werden, dass der Ausbau der OGS-Plätze vor Ort mit dem immer weiter steigenden Bedarf (noch) nicht mithalten kann. Bis zur letzten Kommunalwahl wurde das Thema OGS-Ausbau nicht genügend vorangetrieben. Die kostenintensiven baulichen Veränderungen fanden nicht rechtzeitig statt, gleichzeitig stieg die Nachfrage nach Plätzen sprunghaft an. Immerhin kann die Stadt Pulheim fast 70 Prozent der Grundschul Kinder einen OGS-Platz anbieten, wenn auch nicht immer in der gewünschten Schule.

In diversen Fachausschuss- und Ratssitzungen haben Eltern in jüngster Zeit ihre Zwangslage vorgetragen und einen flächendeckenden Ausbau der OGS-Betreuung gefordert. Oft wird beklagt, dass ein Elternteil seinen Arbeitsplatz kündigen muss, wenn nicht rechtzeitig ein Betreuungsplatz zur Verfügung steht. An dieser Stelle muss eines klargestellt werden: Der OGS-Ausbau gehört nicht zu den Pflichtaufgaben der Stadt, er ist eine freiwillige Leistung und muss in Zeiten knapper Kassen gut geplant werden. Andernfalls drohen der Stadt das Haushaltssicherungskonzept und damit der Wegfall vieler freiwilliger Leistungen in Pulheim. Auch der OGS-Ausbau wäre betroffen.

Das Hürther Modell

Um den Eltern kurzfristig zu helfen, haben wir in andere Kommunen geschaut. Hürth betreibt ein Modell, welches die an den Nachmittagen leerstehenden Klassenräume mit

einbezieht. Die Schulen in Pulheim wurden gebeten, das „Hürther Modell“ für sich zu prüfen. Einige unserer Schulen haben sich der Herausforderung gestellt und rücken zusammen. Die nachmittags ungenutzten Klassenräume werden nun effektiver genutzt. So konnte kurzfristig vielen Kindern ein Lernort am Nachmittag ermöglicht werden. Im vergangenen Jahr kamen 125 neue Plätze dazu, im laufenden Jahr werden es weitere 100 Plätze sein.

Der Rat hat die Verwaltung beauftragt, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen.

Schulbaurichtlinie

Ebenfalls hat der Rat die Verwaltung beauftragt, eine Schulbaurichtlinie zu erstellen, bei der die konkreten Anforderungen an die Gebäude festgelegt werden. Zeitgleich soll die Verwaltung konkrete Raumbelagungen bei den Schulen abfragen und den Umbau der Küchen planen.

Alle diese Maßnahmen zusammen bilden quasi einen „Masterplan“, deren Abarbeitung in den nächsten Jahren angegangen werden muss. Bis zur vollständigen Realisierung können nur die Schulen selber für Abhilfe sorgen.

Wir wollen und müssen uns dieser Aufgabe stellen. Was es braucht, ist die Gestaltungsbereitschaft aller Beteiligten.

Anja v. Marenholtz-Diemer

Aus dem Inhalt

Betreuung: Hilfe – mein Kind bekommt keinen OGS-Platz → S. 1

Aktion: Pulheim fährt Rad → S. 2

Bürger/innenbeteiligung: Ungeliebte Bürgerbeteiligung für Brauweiler → S. 2

Interview: Zebrastreifen gibt es auf Tieren, nicht auf Straßen → S. 2

Flucht und Vertreibung: Ein Gebot der Menschlichkeit → S. 3

Personalie: Bundesverdienstkreuz für Karin Burmeister → S. 3

Photovoltaik: Sonnenstrom jetzt zum Eigenverbrauch nutzen → S. 4

Landtagswahl 2017: Anja von Marenholtz erhält Votum → S. 4

Klimaschutz: Klimaschutz schreitet voran → S. 4

Flüchtlinge

Flüchtlingshilfe im Internet

Die Flüchtlingshilfe in Pulheim hat ein neues Angebot. Über eine Internetplattform werden Sach- und Zeitspenden koordiniert. In verschiedenen Rubriken lassen sich Hilfsangebote eintragen oder Hilfesuche abfragen. Dazu gehören bspw. auch Rubriken wie Kleidung, Wohnen oder Zeitspenden.

Am häufigsten werden zurzeit Fahrräder und Computer bzw. Laptops nachgefragt. Wer Hilfe leisten kann, meldet sich über ein Kontaktformular bei der Flüchtlingshilfe. Die Flüchtlingshilfe holt die Spenden auch ab. Doch auch der persönliche Einsatz ist gefragt, z.B. bei der Betreuung, im Unterrichten oder als Patenschaft.

www.hilfe-pulheim.de/

Besuchen Sie die nächste Ratssitzung am Dienstag, → 05.07.2016, 18 Uhr
Adresse: Rathaus, Alte Kölner Straße 26, Pulheim.

Klimaschutz

Neubaubgebiete Pulheim – Vorbild beim Klimaschutz

Unter Protest der Verwaltung und der Opposition wurden vor ziemlich genau einem Jahr im Liegenschafts- und Hochbauausschuss von Grünen und CDU die Vergabekriterien für die Neubaubgebiete im Pulheimer Süden beschlossen.

Anlass der Proteste war der zukunftsorientierte Energiestandard der Häuser. Besonders von der Verwaltung wurden Befürchtungen geäußert, dass die Grundstücke nicht vermarktet werden können. Statt dem gültigen Energieverbrauch eines Referenzhauses der Energieeinsparverordnung von 2009 (100 Prozent) wurde bereits der Energieverbrauchsstandard von etwa 55 Prozent (KfW55) eines

Referenzhauses beschlossen. Eigentlich ist dieser Standard erst ab 2021 verbindlich. Durch die frühzeitigere Reduzierung des Energieverbrauchs sollen auf kommunaler Ebene die international vereinbarten Klimaschutzziele unterstützt werden.

Doch was ist daraus geworden? Entgegen den Befürchtungen konnten schon bei der

Vergabe der Grundstücke an Erschließungsgesellschaften alle Grundstücke vermarktet werden – zum Teil sogar mit noch besserem KfW40-Standard (entspricht in etwa dem Passivhausstandard).

Bei der Vergabe der Grundstücke an Einzelbewerber war dieses Vergabekriterium erst Recht kein Hindernis. Pulheim geht somit beim Klimaschutz mit gutem Beispiel voran und als positiver Nebeneffekt sparen die zukünftigen Bewohner durch die niedrigeren Energiekosten sogar noch Geld.



Foto: Klaus Groth

An der Pariser Straße werden die klimafreundlichen Häuser gebaut.

Bürgerbeteiligung



Foto: K. Groth

Während der Bauarbeiten auf dem Guidelplatz werden an der Kaiser-Otto-Straße temporäre Parkplätze eingerichtet. Doch was kommt danach?

Ungeliebte Bürgerbeteiligung für Brauweiler?

Reden ist Silber und Schweigen Gold, – so scheint die Stadt Pulheim zu verfahren, wenn es um die Einbindung ihrer Bürger geht.

Noch im August letzten Jahres beschloss der Haupt- und Finanzausschuss ein Gesamtkonzept für Brauweiler. Für diesen Beschluss gab es viel Applaus. Denn: Inhalt dieses Beschlusses ist es, dass die Verwaltung gemeinsam mit Bürgern und Geschäftsleuten ein Gesamtkonzept erarbeitet. Also: Wie sieht das Verkehrskonzept aus, wo wird man parken, wo entsteht Wohnungsbau, wie sieht das Einzelhandelsangebot aus? Diese Fragen beschäftigen die Brauweiler.

Die letzte Bürgerversammlung zum Guidelplatz fand im Juli 2015 statt, vor fast einem Jahr. Es ging nicht nur um den Guidelplatz, sondern darum, wie wird der Wohnort sich insgesamt entwickeln.

Damit aus dem erfolversprechenden Start für das Gesamtkonzept nicht ein hohles Versprechen wird, hatten die Grünen bereits im Oktober 2015 eine Anfrage an die Stadt gestellt.

Einige Punkte darin: Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, zeitnah Informationen über den Entwicklungsprozess und Status der städtebaulichen Entwicklung oder einzelner Baufelder Brauweilers zu vermitteln? Wie können diese Infos möglichst weit gestreut und leicht zugänglich zur Verfügung gestellt werden? Wann werden gezielt Bürgerinformationsstunden im Ortskern Brauweiler zur weiteren städtebaulichen und verkehrsplanerischen Entwicklung angeboten?

Ein schneller Weg wäre die Einrichtung einer eigenen Online-Infoseite zur laufenden Entwicklung in Brauweiler. Trotz wiederholten Nachfragens gibt es bis heute keine Antwort auf unsere Fragen. Sieht so die versprochene Bürgerbeteiligung aus? Woran also liegt's, Herr Bürgermeister?

Anzeige



THOMAS ROTH

Rechtsanwälte

Ihre Partner für Ihr gutes Recht ...

- Thomas Roth** Rechtsanwalt Familienrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht
- Dr. Ute Ploch-Kumpf** Rechtsanwältin* Erbrecht
- Sylvie Chada M.A.** Rechtsanwältin* Strafrecht, Sozialrecht, Ausländerrecht
- Antje Müller** Rechtsanwältin* Arbeitsrecht
- Andrea Heinrichs** Rechtsanwältin* Schadensersatz, Medizinrecht

Hauptstrasse 42, 50259 Pulheim-Stommeln
Tel. 02238 / 92 29 80, Fax 02238 / 92 29 81
www.kanzlei-roth-partner.de, info@kanzlei-roth-partner.de
Zweigstelle Köln: Gustav-Heinemann-Ufer 56, 50968 Köln
Tel. 0221 / 340 29-180, Fax 0221 / 340 29-444

*Freie Mitarbeiterin

Interview

Zebrastreifen gibt es auf Tieren, nicht auf Straßen

Radfahren wird immer beliebter. Der Trend zum schnellen E-Bike lenkt den Blick immer mehr auf die Sicherheit von Wegen und Straßen. Wie ist Pulheim in puncto Radverkehr aufgestellt? Darüber sprachen wir mit Wolfgang Werner, dem Sprecher der ADFC-Ortsgruppe in Pulheim.

Grünzeug (GZ): Wofür steht der ADFC?

Wolfgang Werner (WW): Der ADFC versteht sich als Vertretung der Alltagsradler. Er setzt sich ein für die Fahrrad-Infrastruktur, den Komfort und die Sicherheit der Radfahrer. Zweiter Schwerpunkt ist die Fahrrad-Touristik.

GZ: Wie ist der ADFC hier in Pulheim aufgestellt?

WW: Die Ortsgruppe Pulheim ist 27 Jahre alt und hat 120 Mitglieder. Wir organisieren vor allem Radtouren, so hatten wir am 10. Mai unsere 250. Feierabendtour, eines unserer Erfolgsmodelle. Wir verleihen auch GPS-Geräte, damit die Fahrten selbst nachgefahren werden können. Außerdem bieten wir Fahrradkodierungen an.

GZ: Welche Aufgabe nimmt der ADFC hier in Pulheim wahr?

WW: Ich bin sachkundiger Einwohner im Verkehrsausschuss der Stadt Pulheim. Dort verrete ich die Interessen der Radfahrer vor allem bei neuen Planungen und Straßen und Wegen.

GZ: Mit Erfolg?

WW: Ein großer Erfolg für uns war, dass sich die Stadt Pulheim vor Jahren der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte angeschlossen hat. Damals war auch richtig Schwung in der Fahrrad-Politik, soll heißen: Es wurde auch Geld in die Fahrrad-Infrastruktur gesteckt. Ein renommiertes Planerbüro hatte seinerzeit viele Ideen für die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur. Diese wurden insbesondere im Zentralort Pulheim vielfach umgesetzt.

GZ: Ist Pulheim auch heute noch so vorbildlich?

WW: Die Investitionen in den Radverkehr sind exponentiell in den Keller gegangen (Im Haushalt 2015 und 2016 nur noch jeweils 10.000,- Euro, die Red.). Insgesamt merkt man schon seit etwa der Jahrtausendwende, dass der fahrradfreundliche Schwung in Verwaltung und Politik abebbt.

GZ: Woran merkt man das?

WW: Zum Beispiel an der Bedeutung, die die Verwaltung ihren Fahrradbeauftragten beimisst. Hier hat es in den letzten Jahren eine erhebliche Fluktuation gegeben. Und die haben auch nicht immer glücklich agiert.

GZ: Spiegelt das nachlassende Interesse denn auch die Bedeutung des Radverkehrs?

WW: Ja und Nein. Die Nutzung des Fahrrads hat deutlich zugenommen. In Pulheim werden 16 Prozent der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, das ist schon ganz ordentlich und wird auch sicher steigen. Andererseits: Beim letzten Fahrrad-Klimatest des ADFC im Jahr 2014 belegte Pulheim mit der Note 3,89 nur den 63. Platz. Und Pulheim war gegenüber seiner letzten Wertung noch zurückgefallen. Letztes niederschlagendes Beispiel war die Entscheidung zum Schutz-



Schilderwald und zugewachsener Radweg – so sieht es leider nicht nur in der Donatusstraße aus.

streifen an der K25 (Geyener Straße in Richtung Geyen), der abgelehnt wurde.

GZ: Was würden Sie als Erfolge des ADFC bezeichnen?

WW: Die Abschaffung von Bettelampeln (Kein Grün ohne Knopfdruck) ist für uns ein großer Erfolg gewesen. Seitdem ist eine Vielzahl von Ampeln auf automatisches Grün umgestellt worden. Ein weiteres positives Beispiel ist die Einmündung Bonnstraße/B59n. Der ursprüngliche Bau hatte eckige Kreuzungen und Ampeln direkt im Radweg. Auf unsere Intervention hin wurde die Strecke dann begradigt.

GZ: Wo könnte Pulheim noch mehr tun?

WW: Zum Beispiel weitere Einbahnstraßen für den Radverkehr öffnen. In Umsetzung der StVO-Novelle „Mehr Rechte für Radfahrer“ hat Pulheim nur widerwillig die Hälfte der Einbahnstraßen geöffnet. Auch falsche Beschilderungen in Tempo-30-Zonen sind ärgerlich für Radfahrer. Und immer wieder werden Wege als Fußwege gewidmet, obwohl diese breit genug sind, dass dort auch Radfahrer fahren könnten. Doch das sehen die teilweise jahrzehntealten Bebauungspläne nicht vor.

Zur Änderung dieser Bebauungspläne ist die Verwaltung nicht bereit. BP-Änderungen für Autos: Kein Thema. Änderungen für Radfahrer: Ganz unmöglich. Diese Einstellung wird leider auch von der Politik größtenteils geteilt.



Wolfgang Werner, Sprecher der ADFC-Ortsgruppe Pulheim

ADFC in Kürze

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., Berlin
150.000 Mitglieder
Publikationen: Radwelt, Erft-Speichen (Rhein-Erft-Kreis)
120 Mitglieder in Pulheim

Sprecher der Ortsgruppe Pulheim (seit 25 Jahren):
Wolfgang Werner
68 Jahre, verheiratet, drei Kinder, 6 Enkel
El.-Ing., seit 5 Jahren im (Vor-)Ruhestand.

<http://www.adfcogpulheim.mynetcologne.de/>

Aktion

Pulheim fährt Rad

Noch bis zum 8. Juli nimmt Pulheim an der Aktion „STADTRADELN“ teil – gemeinsam radeln für Radverkehr, Klimaschutz und Lebensqualität.

Ziel ist es, privat sowie beruflich möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegen, so dass ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet und ein Zeichen für vermehrte Radförderung in der Kommune gesetzt wird. Über den Online-Radelkalender oder direkt über die Stadtradeln-App werden die geradelten Kilometer eingetragen.

Die Registrierung unter stadtradeln.de ist denkbar einfach. Machen Sie mit!

Die Teilnahme am Stadtradeln geht auf einen Antrag von CDU und Grünen zurück. Das Klima-Bündnis prämiert als kommunales Netzwerk bundesweit die fahrradaktivsten Kommunen und Kommunalparlamente.



Foto: R. K. Schramm | pulheim.de

Fahrradfahren bietet sich in der Freizeit, auf dem Weg zur Arbeit oder auch zum Einkaufen an. Das ist nicht nur gesund, es entlastet auch die Umwelt und reduziert die Staus auf Straßen und Parkplätzen.

Flucht und Vertreibung



In einer Menschenkette hatten sich am 14. November 2015 mehrere hundert Menschen auf dem Marktplatz in Pulheim für ein menschenfreundliches Pulheim stark gemacht.

Ein Gebot der Menschlichkeit

Die Flüchtlingsproblematik ist ein internationales Problem, mit dem wir hier in Pulheim nur umgehen können. Dabei geht es einerseits darum, den Interessen der hier schon lebenden Menschen gerecht zu werden. Andererseits geht es aber auch darum, den Menschen eine Bleibe, eine Unterkunft und vielleicht auch eine Zukunftsperspektive zu bieten, die aus ihrer Heimat vor Krieg, Vergewaltigung, Mord, Zerstörung und schweren körperlichen und seelischen Verletzungen fliehen.

Wir halten das für unsere moralische Pflicht. Dabei haben wir unterschiedliche Gründe, uns insoweit verpflichtet zu fühlen. Der eine handelt aus christlicher Nächstenliebe, die andere mag es aus Respekt vor unserer Verfassung tun, wieder andere können sich noch an Flucht und Vertreibung während des 2. Weltkriegs und danach erinnern. Doch uns eint das Gebot der Menschlichkeit und der Wille, alles Menschenmögliche zu tun, um diesen Menschen zu helfen.

Jede und jeder hat seine eigene Haltung zur aktuellen Situation und zum Umgang mit den zu uns fliehenden Menschen. Wir verkennen nicht, dass es unter ihnen sicherlich auch kriminelle Menschen gibt und solche, die nicht bereit sind, unsere freiheitlichen Grundrechte zu akzeptieren. Doch unsere Erfahrungen hier vor Ort lehren, dass dies eine extreme Minderheit ist. Daran ändert auch die Wahrnehmung der Ereignisse an Silvester nichts.

Die Unterbringung als Herausforderung

Die Unterbringung der Flüchtlinge stellt für uns eine große Herausforderung dar, und zwar für alle Menschen in unserer Stadt. Wir werden alle Möglichkeiten prüfen, und die Verwaltung hat dies mit vielen Standorten auch schon getan. Doch echte Alternativen stellen diese Standorte aus unserer Sicht nicht dar, sondern allenfalls Ergänzungen.

Es ist klar, dass wir die Menschen nicht an einem einzigen Ort unterbringen. Es ist aber auch klar, dass wir unsere frühere dezentrale Unterbringung in kleinen Gruppen von 30 – 50 Personen nicht fortführen können. Selbst wenn wir „nur“ Unterkünfte von je 150 Personen zur Verfügung stellen würden, benötigen wir bis zu 10 Standorte in Pulheim.

Fehlende Flächen zur Unterbringung

Leider stehen solche Flächen in unserer Stadt nicht einfach so zur Verfügung. Im Gegenteil verfügt die Stadt über zu wenig Grundstücke, um die nötige Unterbringung sicher zu stellen. Daher werden alle Menschen in unserer Stadt mit der Unterbringung von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen konfrontiert sein. Das werden wir hier in Pulheim nicht ändern können. Wir versuchen, die Belastungen für die unmittelbaren Anwohnerinnen und Anwohner zu reduzieren. Aber letztlich sind wir alle durch diese Ausnahmesituation belastet.

Die Ängste und Sorgen der Pulheimer Bevölkerung können wir durchaus nachvollziehen. Leider können wir sie ihr nicht nehmen. Wir müssen lernen, damit umzugehen. Doch statt Mauern zu errichten, gilt es, Mauern einzureißen und offen und ehrlich auf unsere neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger zuzugehen.

Dafür werben wir, auch wenn das sicherlich nicht konfliktfrei gehen wird.

Personalie



Karin Burmeister erhält von Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz.

Bundesverdienstkreuz für Karin Burmeister

Sie hat es verdient: Karin Burmeister, die langjährige Fraktionsprecherin der Pulheimer Grünen, ist am 7. März, dem Vortag des Internationalen Frauentages, in Berlin mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Zusammen mit 23 anderen Frauen nahm sie im Schloss Bellevue die Auszeichnung persönlich aus der Hand von Bundespräsident Gauck in Empfang.

In der offiziellen Laudatio wird Karin Burmeister als „leidenschaftliche Verfechterin umwelt- und frauenpolitischer Ziele“ gewürdigt. 25 Jahre vertrat sie als Ratsmitglied und Fraktionsprecherin ihre „Herzensangelegenheit“ – die Belange von Umwelt, Natur, Landschaft und Klima stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Ebenso ist Karin Burmeisters Name mit dem bekannten Kulturcafé, kurz Café F. verbunden. Seit mehr als 23 Jahren bietet es ein vielfältiges Kultur- und Bildungsprogramm – für Frauen UND Männer, wie sie betont.

Die angeschlossene Frauenberatungsstelle hilft Frauen aller Altersgruppen in den unterschiedlichsten Problemsituationen – und für alles ist Karin weiterhin Dreh- und Angelpunkt.

So „ganz nebenbei“ bringt sie als EDV-Dozentin an der örtlichen VHS interessierten Seniorinnen und Senioren erste Schritte am eigenen Computer oder Notebook bei. Kein Wunder, hat sie doch als Systemberaterin bei IBM fast 30 Jahre lang Erfahrungen gesammelt.

Die Pulheimer Grünen sind stolz, eine so engagierte und verdiente Kommunalpolitikerin aus ihren Reihen gewürdigt zu wissen. Wir freuen uns für sie und gratulieren ihr sehr herzlich zu dieser verdienten und wichtigen Auszeichnung!

Schulen

Studien einer Machbarkeit – Teil I: Das Pulheimer Schulzentrum

Die Marion-Dönhoff-Realschule und das Geschwister-Scholl-Gymnasium stehen nun bereits seit den 1970er Jahren als Lernorte vielen Generationen von Pulheimer Kindern zur Verfügung. Ein halbes Jahrhundert nach Eröffnung des Schulzentrums Pulheim ist es deshalb keineswegs verwunderlich, dass an beiden Schulen weitgreifende Veränderungen notwendig geworden sind.

Die pädagogischen Anforderungen an Schulen als Lernorte haben sich insbesondere in den letzten Jahren gravierend verändert. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft, unter anderem durch Inklusion und auch die steigende Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund, erfordern eine zunehmende Individualisierung und Differenzierung im schulischen Alltag. Auch der Ganztags an Schulen ist mittlerweile fester Bestandteil der Bildungswelt geworden, sodass sich auch hier veränderter Bedarf an räumlicher Gestaltung ergibt.

Mit den Veränderungen in der schulischen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler geht einher, dass sich auch die Arbeitswelt von Lehrerinnen und Lehrern an Schulen in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Teamentwicklung und -arbeit gehören mittlerweile zum Alltag eines jeden Pädagogen, sodass sich auch hier veränderte Raumbedarfe ergeben, um solche Arbeitsweisen zu gewährleisten.

Veränderte schulische Lebenswelten

Ausgehend von dieser veränderten schulischen Lebenswelt haben sich Mitarbeiter der Schulen und der Verwaltung der Stadt Pulheim in Schlüsselinterviews und Workshops zwischen Februar und September 2015 mit möglichen räumlichen Veränderungen an den beiden Schulen auseinandergesetzt. In diesem Rahmen wurden Raumprogramme und Organisationsmodelle entwickelt, die nun die Machbarkeitsstudie des Pulheimer Schulzentrums mit konkreten Vorstellungen und Umsetzungsideen füllen. Neben grundlegenden



Foto: A. Jungeblodt

Schulzentrum Pulheim: Hohe Kosten für neue Lernlandschaft

räumlichen Umbaumaßnahmen im Bestand der Schulen beispielsweise in Form von Gruppen-, Arbeits- und Teamräumen in sogenannten Clustern, in denen die Klassen der unterschiedlichen Jahrgänge untergebracht sind, ist für beide Schulen zusätzlicher Flächenbedarf errechnet worden, der Anbaumaßnahmen notwendig macht.

Immer wieder – die Kosten

Neben der Realisierung der Umbau- und Anbaumaßnahmen im laufenden Betrieb der Schulen bleibt noch zu diskutieren, wie und ob die errechneten Kosten von 32,5 Millionen Euro (20,7 Mio. Geschwister-Scholl-Gymnasium und 11,8 Mio. Marion-Dönhoff-Realschule) von der Stadt Pulheim getragen werden können, damit das Pulheimer Schulzentrum als Lern- und Lebensort den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler auch zukünftig gerecht werden kann.

Anzeige



CLEAN HAUS
Rohr- und Kanalreinigung GmbH

Telefon 02238-30 80 98
www.cleanhaus.eu

Photovoltaik



Mit Photovoltaik auf dem Dach den Strom für das eigene Haus erzeugen. Das ist heute ohne Weiteres möglich.

Sonnenstrom jetzt zum Eigenverbrauch nutzen

Photovoltaik, also die Umwandlung von Sonnenlicht in Strom, ist inzwischen ausgereift und noch billiger geworden. Daher ist die Einspeisevergütung, also der Preis für die Einspeisung des so erzeugten Stroms in das öffentliche Netz, ebenso gesunken, und zwar inzwischen auf weniger als die Hälfte von dem, was Privatpersonen für ihren Strom aus dem öffentlichen Netz bezahlen müssen. Somit ist es am besten, den selbst erzeugten Sonnenstrom auch selber zu verbrauchen.

Da dadurch der Absatz sinkt und die Fixkosten steigen, reagieren Stromanbieter auf diesen Trend zur Eigenstromnutzung mit einer Erhöhung des verbrauchsunabhängigen Grundpreises. Anders formuliert: Da Sie als Privatkunde die Eigenstromnutzung Ihrer Mitmenschen zukünftig also ohnehin mitbezahlen müssen, haben Sie einen weiteren Grund, jetzt selbst Sonnenstrom zu nutzen. Außerdem helfen Sie dem Weltklima.

Wenn Sie besonders fortschrittlich sein wollen, verbinden Sie Ihre Photovoltaikanlage mit einer Batterie, um Ihren Stromverbrauch zeitlich besser mit Ihren Stromerträgen in Einklang zu bringen. Solche speziellen Batterien sind derzeit noch teuer, aber schon ausgereift und werden kräftig bezuschusst (wie bei Elektroautos). Je weniger Strom Sie dann aus dem öffentlichen Netz zukaufen müssen, um so sicherer sind Sie dann vor zukünftigen Preissteigerungen geschützt. Sollte es ferner irgendwann bösen Menschen gelingen, das öffentliche Stromnetz zum Beispiel durch einen Hacker-Angriff auf die EDV-Steuerung lahm zu legen, laufen bei Ihnen trotzdem Heizung, Kühlschrank und Radiowecker weiter.

Für eine solche moderne Photovoltaik-Technik gibt es inzwischen viele Anbieter und ein reichhaltiges Beratungsangebot, zum Teil sogar kostenlos. Neben den handfesten Vorteilen für Sie selbst unterstützen Sie durch Ihre Investitionen auch die örtliche Wirtschaft. Außerdem erhöhen Sie unsere gemeinsamen Chancen auf weniger Dreck und Verschattung. Nur erneuerbare Energieerzeugung in Verbindung mit intelligenterer Nutzung ermöglicht den Atomausstieg ohne vermehrten Kohleeinsatz.

Impressum

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen, Stadtverband Pulheim, c/o Roßackerweg 27, 50259 Pulheim. **Redaktion:** Thomas Roth, Klaus Groth, Anja von Marenholtz-Diemer, Anselm Jungeblodt, Janka Wyssada. **Gestaltung:** Th. Graf-Luxen, Köln, info@graf-luxen.de. **Druck:** Caritas Wertarbeit, Heinrich-Rohmann-Str. 13, 50829 Köln. **Auflage:** 25.000 Exempl., Namentl. gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Spendenkonto:** Volksbank Erft eG, IBAN DE41 3706 9252 6403 4490 30

Klimaschutz



Grün wirkt – Klimaschutz schreitet voran

Die Pulheimer Grünen freuen sich über positive Neuigkeiten in Sachen Klimaschutz: Die Fördergelder für die Umsetzung des bereits vor einem Jahr beschlossenen integrierten Klimaschutzkonzeptes sind bewilligt.

Dies teilte die Verwaltung in einer Mitteilung zum Umweltausschuss am 27. April mit. Nun kann damit begonnen werden, Angebote von geeigneten Fachfirmen einzuholen, die das Konzept erarbeiten und umsetzen. Es geht bei der Um-

setzung vor allem darum, die vereinbarten nationalen Klimaschutzziele für Pulheim zu erreichen. Dazu gehört u.a. eine Absenkung der CO₂-Emissionen von mindestens 40 Prozent bis 2020. Erreicht werden soll dies mit dem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und einer Steigerung der Energieeffizienz für alle Verbrauchssektoren (Verkehr, Haushalt, Gewerbe, öffentliche Gebäude). Auch die Bürgerinnen und Bürger sollen aktiv an der Umsetzung der Klimaziele beteiligt werden.

Landtagswahl 2017

„Ich will gute Bildungspolitik gestalten“

Anja von Marenholtz-Diemer erhält Votum für Landtagskandidatur 2017

Am 12. März tagte die Kreismitgliederversammlung der Grünen im Rhein-Erft-Kreis in Frechen. Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war die Vergabe des Votums für die Landtagswahlen 2017 in NRW.

Aus Pulheim stellte sich die stellvertretende Fraktionssprecherin der Grünen, Anja v. Marenholtz-Diemer, der Versammlung für eine Kandidatur vor. Neben der Gestaltung einer „guten Bildungspolitik“ möchte die sympathische Kandidatin auch „die Bedingungen für Chancengleichheit und ein selbstbestimmtes Leben verbessern“. Insbesondere die Gleichberechtigung der Frauen liegt ihr in dieser Hinsicht am Herzen. Aber auch für die Entwicklung des Rhein-Erft-Kreises in den kommenden Jahren hat sie schon konkrete Vorstellungen.



Anja v. Marenholtz-Diemer bewirbt sich als Kandidatin für die Landtagswahl 2017.

„Ich will den Rhein-Erft-Kreis fit für den Strukturwandel machen“ so Anja v. Marenholtz-Diemer bei ihrer Vorstellungsrede. Ein hohes Maß an Authentizität und klare Vorstellungen von zukünftigen Entwicklungen in der Politik des Rhein-Erft-Kreises überzeugten auch die übrigen Mitglieder der Kreisverbandsversammlung, so dass sich die stellvertretende Fraktionssprecherin der Pulheimer Grünen mit mehr als fünfundsechzig Prozent der Stimmen gegen ihre Mitbewerberin Miriam Erbacher durchsetzen konnte.

Der Startschuss für den Weg zu den Landtagswahlen ist gefallen und es zeichnet sich schon jetzt ab, dass die Grünen des Rhein-Erft-Kreises mit Anja v. Marenholtz-Diemer eine vielversprechende Kandidatin ins Rennen um die Landtagsmandate schicken.

Glosse

Autofahrten unter 500 Metern werden bestraft

Die Bundesregierung macht Nägel mit Köpfen. Sie will die Ziele der letzten Klimakonferenz in Paris nun auch in die Praxis umsetzen.

So sieht es ein Gesetzesentwurf des Bundesumweltministeriums vor. Danach sollen Fahrten mit dem Auto künftig mit einem Bußgeld belegt werden, bei denen weniger als 500 Meter zurückgelegt werden. „Je weniger Meter gefahren werden, desto höher das Bußgeld,“ so Umweltministerin Barbara

Hendricks. Denn Kurzfahrten mit dem Auto seien besonders umweltschädlich. Solche Entfernungen könne man auch mit dem Fahrrad zurücklegen.

Wer künftig nur 50 Meter mit seinem Auto fährt, soll 450 Euro Strafe zahlen. Die sonn tägliche Fahrt zum Bäcker könnte damit teuer werden.

Kontrolliert werden soll das Ganze durch eine spezielle Software, die in allen Fahrzeugen installiert wird. Per GPS werden die gefahrenen Meter dann direkt an die jeweiligen Ordnungsämter weitergeleitet. VW und Opel sollen laut Spiegel und Monitor bereits eine entsprechende Schummel-Software entwickeln.

Besser grün werden als sich schwarz ärgern!

✓ Ja, ich möchte Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden!

Senden Sie mir die notwendigen Unterlagen an meine Adresse!

Vorname _____	Name _____
Straße/Nr. _____	PLZ/Ort _____
Telefon _____	E-Mail _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Roßackerweg 27, 50259 Pulheim

www.gruene-pulheim.de
info@gruene-pulheim.de
Tel. 0 22 38 – 47 65 82

Die Daten werden ausschließlich zur Zusendung der Mitgliedsantragsunterlagen verwendet. Die obige Bekundung stellt noch keine Erklärung der Mitgliedschaft dar.